

**Bericht**  
**zur 1. Tagung der V. Kreissynode**  
**des Ev. Kirchenkreises Elbe – Fläming**  
**am 19. 09. 2020 Stadthalle Burg**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

Sehr geehrtes Präsidium,  
sehr geehrte Synodale und Gäste,  
liebe Schwestern und Brüder!

Herzlich willkommen in unserer „Reisegesellschaft“, um diesen Gedanken noch einmal aufzunehmen. Jetzt startet also unsere gemeinsame Reise - endlich. Mit 5 monatiger Verspätung. Aber, das sind wir ja mittlerweile gewohnt. So vieles ist in diesem Jahr anders als geplant. Urlaubsreisen wurden abgesagt oder umgeplant. Kinder und Jugendliche konnten wochenlang weder in die Schule noch in die Kita, oder es gab nur eine Notbetreuung. So mancher hat eher ungewollt erstaunliche Erfahrungen mit den vielfältigen digitalen Möglichkeiten sammeln können. Ich gehöre dazu... Wie überall, hat es auch in unserer kirchlichen Arbeit Einschränkungen gegeben. Seit Mitte März keine Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinden, Kreise und Gruppen wurden abgesagt und auch unsere Leitungsgremien haben nicht mehr analog getagt. Doch unsere Arbeit in den Gemeinden und auch im Kirchenkreis ging weiter, nur anders als wir und als Sie es gewohnt waren. Ich bin dankbar mit welcher Kreativität unsere Mitarbeitenden trotz Abstand in den Gemeinden unterwegs waren. Da gab es Kinderkirche to go und 5 Minuten Gottesdienste per WhatsApp und Youtube; da gab es die sonntäglichen Andachten für Zuhause und geöffnete Kirchentüren zur stillen und persönlichen Einkehr, wie es in der Verordnung des Landes Sachsen – Anhalts als triftiger Grund, das Haus zu verlassen hieß; geschmückte Osterkreuze vor der Kirche und fröhlich bemalte Steine an den Haustüren; Segenswünsche an Zäunen und Telefongottesdienste; Seelsorge am Gartentor und per Telefon; Chorprobe digital und Konvent und Sitzung per Email und Videokonferenz. Und das sind nur einige Beispiele, ich kann das gar nicht alles aufzählen. Als dann die ersten Gottesdienste wieder möglich waren, musikalische Andachten wieder gefeiert werden konnten, und auch die Kinder- und Jugendfreizeiten im Sommer geplant werden konnten, gab es ein Aufatmen in den Gemeinden. Aber auch so manche Unsicherheit und Sorge, ob das alles gut geht. Mit großem Aufwand konnte wieder ein bisschen mehr Normalität in unseren Gemeinden einkehren. Ein kleiner Krisenstab bereitete Handlungsanweisungen für die Arbeit vor. Große Unterstützung gab es dabei vom Krisenstab der EKM. Schutz- und Hygienekonzepte wurden erarbeitet. Dabei möchte ich die sehr gute, unkomplizierte und zuverlässige Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern, besonders hier im Landkreis hervorheben. Ich möchte Allen von Herzen dafür danken. Gemeinsam sind wir gut durch diese Zeit gekommen. Und ich bin mir sicher, dass auch für die kommenden größeren Veranstaltungen gute und kreative Lösungen gefunden werden. So manches, was aus der Not heraus geboren ist, bleibt hoffentlich auch und bereichert unsere Arbeit in den Gemeinden und die Verkündigung des Evangeliums.

Nun starten wir also mit unserer Reisegesellschaft in eine neue Legislatur. Ungefähr 6 Jahre gemeinsamer Weg liegen vor uns. Eine spannende Wegstrecke, die wir gemeinsam gehen. Wer schon länger zu unserer Reisegesellschaft gehört, weiß oder ahnt, so manche Themen aus den vergangenen Jahren werden uns auch weiter begleiten. Wegabschnitte, die wir angefangen haben zu gehen. Wegabschnitte, die wir gemeinsam weiterentwickeln können oder auch müssen. Immer wieder beobachten wir die Entwicklung unserer Gemeindegliederzahlen. Ein wichtiges Kriterium für Zuweisungen aus landeskirchlichen Mitteln, unter anderem zur Besoldung der kirchlich Mitarbeitenden. Natürlich gibt es noch weitere Kriterien, aber dieses ist am dynamischsten und hat demzufolge große Auswirkungen für den Haushalt des Kirchenkreises. Ich habe mir gestern aus dem Kreiskirchenamt die aktuellen Zahlen geben lassen. Liebe Schwestern und Brüder, wir haben eine quasi magische Grenze geknackt. Ich hatte gehofft, davon bleiben wir noch ein bisschen verschont. Stand gestern haben wir in unserem Kirchenkreis 12.968 Gemeindeglieder, das sind im Vergleich zum Stand 31.12.2019 305 Gemeindeglieder, die wir verloren haben. Eine genaue Statistik mit dem Verhältnis von Wegzügen, Austritten und Sterbefällen werde ich Ihnen in der Herbsttagung vorstellen. Wenn man bedenkt, dass wir bei der Stellenplanung 2016/ 17 angenommen haben, dass wir 2024 ca. 12500 Gemeindeglieder haben werden, war das eine sehr gut gerechnete Prognose. Wir haben uns sozusagen selbst überholt. Auf diese Entwicklung zu reagieren und im besten Fall dagegen zusteuern, wird eine der größten Herausforderung dieser Legislatur. Um im Bild zu bleiben, eine ziemlich steinige Wegstrecke liegt da vor uns. Mit „Kirche aus dem FF“ – der Einführung des Regionalpfarramtes Fläming-Fiener haben wir einen Anfang gestartet, den Stellenplan umzusetzen. Einiges ist in diesem Bereich schon gewachsen mit dem gemeinsamen Gemeindebrief und der gemeinsamen Gottesdienstplanung. Die Planungen für ein gemeinsames Gemeindebüro laufen. Eine gemeinsame Konzeption für das Regionalpfarramt ist in Arbeit. Es muss wachsen, das haben wir gemeinsam festgestellt. Dazu braucht es Zeit und Geduld. In der Region Genthin- Schlagenthin- Parey beginnen auch erste Schritte zur Bildung eines Regionalpfarramtes. Weitere sollen in den nächsten Jahren folgen. Die Stellenplanung wird uns sicher in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen. Manchmal habe ich den Eindruck, es ist ein richtiger Spagat mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gute und einladende Gemeindegliederarbeit zu machen. Liebe Schwestern und Brüder, ich denke, es ist notwendig, dass wir Ideen entwickeln, wie wir unseren Kirchenkreis zukunftsfähig aufstellen können. Vielleicht brauchen wir ganz neue und vielleicht ungewöhnliche Modelle. Ich mache mich gerne mit Ihnen auf diesen Weg, Neues und Spannendes auszuprobieren

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Reise werden unsere Gebäude sein. Viele schöne und wertvolle Kirchengebäude finden sich in unserem Kirchenkreis. Ein echter Schatz, der so manchen Touristen anlockt. Aber Sie wissen, es ist nicht nur Lust und Freude, sondern auch eine Last, die wir als Gemeinden zu tragen haben. Einerseits sie zu erhalten, andererseits sie mit Leben zu füllen. Denn unsere Kirchen sind keine Museen, sondern Häuser voller Leben sollen sie sein. Orte der Begegnung mit Gott und Orte der Gemeinschaft. Ich glaube, auch hier müssen wir neu denken und neue Ideen entwickeln. Wir werden nicht unbedingt mehr jede einzelne Kirche bespielen können, zumindest nicht mehr so, wie wir es jahrzehntelang gewohnt waren. An dieser Stelle müssen wir gucken, welche Partner wir uns mit ins Boot holen können.

Ja, ich bin überzeugt, eine wichtige Aufgabe in den nächsten Jahren wird es sein, Netzwerke auszubauen und zu stärken.

Wir sind als Kirche ein wichtiger Netzwerkpartner für Kommunen, Landkreise, Vereine, Einrichtungen und andere. Gemeinsam können wir dazu beitragen unsere Region lebens- und liebenswert zu gestalten. Da ist Kirche mit Sicherheit systemrelevant. Der besonderen Situation ist es geschuldet, dass es heute keine Grußworte von Landrat oder Bürgermeister gibt. Ich weiß aber, dass ihnen und ihren Kolleginnen und Kollegen diese Verbindung wichtig ist.

Zu dieser Netzwerkarbeit gehört auch die Begleitung anderer kirchlicher und diakonischer Einrichtungen im Kirchenkreis. Die Evangelische Grundschule hier in Burg, das Diakonische Werk Jerichower Land oder das Corneliuswerk sind nur einige davon. Für die Evangelische Grundschule stehen wichtige Veränderungen an. In wenigen Wochen beziehen Schule und Hort das neue Gebäude der ehemaligen Clara-Schwab-Schule. Nach den Herbstferien werden die Kinder dort lernen und Ende Oktober wird Einweihung gefeiert. Mit dem neuen Gebäude wird auch das neue Konzept weiterentwickelt als Ganztagschule mit einer Jahrgangsmischung und Lernen in Lernhäusern. Und auch in der Begleitung der diakonischen Einrichtungen gibt es immer neue Ideen, wie die Zusammenarbeit weiter wachsen kann.

Liebe Schwestern und Brüder, dies sind nur einige der schönen Aufgaben und Herausforderungen, die auf unserem gemeinsamen Weg liegen werden. Unsere Reise ist nicht komplett durchgeplant – keine Pauschalreise alles inclusive, sondern ein bisschen Abenteuerreise, bei der man nicht genau weiß, was alles passiert. Ich finde das sehr reizvoll. Lassen Sie uns mit fröhlichen Herzen, viel Mut und Gottvertrauen in diese Reise starten. Es wird sicher auch so manche unterschiedliche Meinung geben, so mancher Kompromiss muss gefunden werden. Aber wir gehen in die gleiche Richtung, wir sind gemeinsam unterwegs in unserer Reisegesellschaft. Mit dem gleichen Proviant im Gepäck. Die frohe Botschaft von Gottes Liebe, die in Jesus Christus sichtbar wird, seinen Geist, der uns immer wieder die nötige Portion Rückenwind gibt. Damit können wir gut diesen Weg beginnen und gehen. Darum – los geht's. Gute Reise mit Gottes Segen unserer gemeinsamen Reisegesellschaft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.